

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Ph

Methodische Probleme bei internationalen Preisvergleichen von Arzneimittel

Arbeitsheft Nr. 01/2004

omische

F
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

**Institut für
Pharmaökonomische**

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Institut für
Pharmaökonomische

IPF
Forschung

Methodische Probleme bei internationalen Preisvergleichen von Arzneimitteln

Autor: Evelyn Walter
IPF Institut für Pharmaökonomische Forschung

Abstract

Der Arzneimittelmarkt unterscheidet sich fundamental von Märkten der herkömmlichen Konsumgüter, da Arzneimittelpreise nicht das Resultat von Angebot und Nachfrage auf einem Wettbewerbsmarkt darstellen, sondern stark durch behördliche Reglementierung und dirigistische Eingriffe beeinflusst sind.

Steigende Arzneimittelausgaben führen zu kostendämpfenden Maßnahmen im Arzneimittelsektor. Immer öfter dienen Arzneimittelpreisvergleiche als Richtlinie für Regulierungsmaßnahmen. Besondere Aktualität hat diese Thematik gegenwärtig in Österreich. Das österreichische Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF) hat sich im Rahmen der Gesundheitsreform zum Ziel gesetzt, die Preisfestsetzung einer Arzneimittelspezialität, deren Aufnahme in den Erstattungskodex (Positivliste) der Sozialversicherung beantragt wird, am EU-Durchschnittspreis auszurichten. Zur besseren analytischen Fundierung politischer Vorhaben und entsprechender Regulierungsmechanismen sind demnach sachgerechte und den internationalen methodischen Standards adäquate Preisvergleiche unabdingbar.

Methodologisch sind grundsätzlich zwei Methoden des Preisvergleiches zu unterscheiden: der Durchschnittspreisvergleich und der Einzelpreisvergleich. Ziel dieses Papers ist es, detailliert auf die Probleme bei Einzelpreisvergleichen aufmerksam zu machen und darauf aufbauend Mindestanforderungen für die Durchschnittspreisermittlung zu formulieren.

Die Durchführung von Einzelpreisvergleichen stößt auf eine Reihe von Schwierigkeiten. Die Auswahl der Vorgehensweise entscheidet letztendlich über die Repräsentativität der Ergebnisse. Die Resultate sind hinsichtlich der gewählten Methodik äußerst sensitiv. Dieses Paper diskutiert die nachstehend angeführten Probleme:

- Definition „identer“ Arzneimittel
- Repräsentativität bei der Auswahl des Produktkorbes
- Gewichtung versus Nicht-Gewichtung
- Auswahl der Preisebene
- Bezugsgrößen des Preisvergleichs
- Art der Mittelbildung
- Wechselkurse versus Kaufkraftparitäten
- Datenverfügbarkeit

Wenn sich nationale Preisfestsetzungen an EU-Durchschnittspreisen orientieren sollen, müssen internationale methodische Standards erfüllt sein. Nachstehend seien einige Anforderungen an die Vorgehensweise zusammengefasst:

- 1) Die Datenbasis des Ländersamples muss homogen sein.
- 2) Die Preisebene muss gleichartig definiert sein.

- 3) Die Identitätskriterien müssen strikt berücksichtigt werden.
- 4) Das Ländersample soll so gewählt werden, dass die darin vertretenen Nationen vergleichbare Versorgungsstrukturen sowie Nachfrageelastizitäten aufweisen.
- 5) Die Wahl der Bezugsgröße ist von der Striktheit der Definition der Identitätskriterien abhängig. Fordert man Packungsgrößenidentität, wird auch diese die geeignete Bezugsgröße darstellen.
- 6) Durchschnittspreise sind zu gewichten, um einen validen Wert zu repräsentieren. Indextheoretisch ist zur Ermittlung von Preisindizes unbedingt eine Mengenkomponekte zur Gewichtung der Preise erforderlich.
- 7) Aufgrund der nach wie vor bestehenden Unterschiede in der Kaufkraft, die auf Einkommensunterschiede und verschiedene Preisniveaus zurückzuführen sind, ist alleinig die Darstellung in Kaufkraftparitäten korrekt.

Herausgeber: IPF

Ort: Wien

Jahr: 2004

ISBN: 3-9501841-2-0

Umfang: 16 Seiten

Kostensatz: Euro 15.-

Bestellung:

Email: s.zehetmayr@ipf-ac.at

Fax: (+43 1) 513 20 07 - 15